

DIALOG

Schwerpunktthema:

Alkoholbedingte Schäden verringern – **DEUTSCHLAND UND EUROPA AUF DEM WEG**

**AKTUELLES
BUCHBESPRECHUNG**

**FORUM
BESUCH BEI DER
WHO IN GENÈVE**

**AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
OSTDEUTSCHES
GUTTEMLER-TREFFEN 2022**

- 2 Impressum
- 3 Editorial

SCHWERPUNKTTHEMA: ALKOHOLBEDINGTE SCHÄDEN VERRINGERN – DEUTSCHLAND UND EUROPA AUF DEM WEG

- 4 Die Osloer Erklärung – Für weniger Alkohol in Europa
- 8 MOVENDI – Weltkongress
- 12 „Quit Lit“ und „Sober Curiosity“
- 14 Das Bündnis gegen Sportwetten-Werbung
- 16 Für echten Sport ohne Abzocke

AKTUELLES

- 18 Buchbesprechung

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

- 19 50-jährige Mitgliedschaft von Hedwig Garre
- 20 Ehrung für 75-jährige Mitgliedschaft
- 21 70 Jahre Guttempler Herbert Ziegler
- 22 30 Jahre Landesverband Bayern-Thüringen
- 24 Ostdeutsches Guttempler-Treffen 2022
- 25 Das Guttempler-Bildungswerk blickt nach vorne

FORUM

- 26 Botschafter der Hoffnung
- 27 Besuch bei der WHO in Genf

KiM

- 28 Aus grau wird bunt – KiM Sommercamp

GEDENKEN UND JUBILÄEN

- 29 Jubiläen
- 31 Abschied
- 32 Einrichtungen und Tochterorganisationen der Guttempler

IMPRESSUM

DIALOG

Zeitschrift der Guttempler in Deutschland
Auflage: 5.000

Herausgeber:

Guttempler in Deutschland
Adenauerallee 45 · 20097 Hamburg
Telefon: +49 40 28407699-0
Telefax: +49 40 28407699-99
E-Mail: info@guttempler.de
www.guttempler.de
facebook.com/Guttempler
twitter.com/guttempler

Redaktion: Dorothea Kreuz · E-Mail: dialog@guttempler.de
V.i.S.d.P.: Bundesvorstand der Guttempler
Gestaltung: Katinka ter Heide
www.zwart-design.de

Titelbild: © MOVENDI International

Themenschwerpunkt der nächsten Ausgabe:

Suchtselbsthilfe ist auch Gesundheitsprävention

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

15. Februar 2023

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten,
würden wir uns über eine Spende freuen:

Guttempler in Deutschland
Hamburger Sparkasse
IBAN DE02 2005 0550 1026 2490 35





Liebe Leserinnen
und Leser,

das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu. In vielen Verbänden und Organisationen ist dies die Zeit, in der man Rückschau hält auf Gelungenes und weniger Gelungenes und die Arbeit für die Zukunft ordnet.

Das fällt schwer in einem Jahr, das von enormen Krisen gekennzeichnet ist. Die Pandemie ist noch nicht überwunden, der Krieg in der Ukraine hat unendliches Elend gebracht. In erster Linie für diejenigen, die von den Kriegshandlungen unmittelbar betroffen sind. Die wirtschaftlichen Folgen aber treffen uns alle.

Wir verstärken dennoch unsere Bemühungen, gemeinsam mit anderen Organisationen, alkoholbedingte Schäden zu verringern. Für den Einzelnen und für das soziale Gefüge insgesamt.

Das Deutsche Ärzteblatt berichtet: „Alkohol ist bei Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen bereits in einer geringeren Menge schädlich für die Gesundheit als bei älteren Menschen, wobei die Risiken für Frauen und Männer in etwa gleich sind“. Der Alkoholkonsum ist dabei mit 22 verschiedenen Erkrankungen assoziiert. Dies sind unter anderem Schlaganfall, Hirnblutungen, Herzkrankheiten, mehrere Rachen- und Darmkrebsformen, Brust- und Leberkrebs, Typ-2-Diabetes, Lebererkrankungen, Pankreatitis, Epilepsie, Tuberkulose, Infektionen der unteren Atemwege sowie Unfälle.

Die Bundestherapeutenkammer spricht sich dafür aus, das Eintrittsalter für Biertrinker von 16 auf 18 Jahre heraufzusetzen. „Im Vergleich zu Cannabis ist Alkohol die gefährlichere Droge und sollte daher beim Verkauf mindestens gleichbehandelt und frühestens ab 18 Jahren verkauft werden dürfen“, sagt Dietrich Munt, der Präsident der Kammer.

RUND
DIE HÄLFTE
DER MENSCHEN
AUF DIESEM PLANETEN
LEBT
ALKOHOLFREI.

Die Deutsche Krebshilfe, das Deutsche Krebsforschungszentrum und die Deutsche Krebsgesellschaft sprechen sich für eine höhere Steuer auf Alkohol, Einschränkungen der Werbung und eine Erhöhung des Abgabalters auf 18 Jahre aus.

Internationale zivilgesellschaftliche Organisationen aus ganz Europa haben mit der Erklärung von Oslo mit sieben konkreten Informationen den ersten gemeinsamen Aufruf zu politischen Maßnahmen zur Eindämmung von Alkoholschäden veröffentlicht.

MOVENDI International, die größte unabhängige globale Bewegung für Entwicklung durch Alkoholprävention, hielt vom 25. September bis 1. Oktober 2022 ihren 70. Weltkongress ab.

114 Delegierte, die 70 Mitgliedsorganisationen aus der ganzen Welt repräsentierten, haben unter anderem einen ehrgeizigen, neuen Strategieplan für die nächsten vier Jahre verabschiedet.

Die Guttempler in Deutschland sind dabei. Vieles von den eben genannten Themen lesen Sie in diesem Heft und auf www.alkoholpolitik.de

Wir sehen aber auch die Lichtblicke: Rund die Hälfte der Menschen auf diesem Planeten leben alkoholfrei. In Deutschland hat sich fast die Hälfte der jungen Generation entschieden alkoholfrei zu leben, weil dies erstens gesund und zweitens cool ist.

Deutschland und Europa haben sich erkennbar auf den Weg gegeben, alkoholbedingte Schäden zu verringern. Der Weg ist noch lang, aber alkoholfrei zu leben, wird eines Tages so normal sein, wie nicht zu rauchen. Trotz all der Sorgen, die uns in diesem Jahr belastet haben und noch belasten werden: Der Bundesvorstand und das Redaktionsteam dieser Zeitschrift wünschen Ihnen und Ihren Familien ein geruhames Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2023.

FREDRIC SCHULZ · Bundesvorsitzender

ALKOHOLBEDINGTE SCHÄDEN VERRINGERN – DEUTSCHLAND UND EUROPA AUF DEM WEG



Die Osloer Erklärung – Für weniger Alkohol in Europa

Alkohol ist die schädlichste Droge in Europa und eine der Hauptursachen für Tod, Krankheit, Behinderung, psychische Probleme, Gewalt und wirtschaftliche Not. All diese Schäden treffen die weniger wohlhabenden Menschen am stärksten. Dies ist seit Jahren bekannt

und dennoch geschieht auf politischer Ebene in Europa wenig bis nichts, um dagegen etwas Wirkungsvolles zu tun.

Im Juni 2022 trafen sich internationale Organisationen,

Vertreter des öffentlichen Gesundheitswesens und der Entwicklungshilfe aus ganz Europa. Sie berieten über die nötigsten Schritte, die zeitnah in Angriff genommen werden müssen, um den zu hohen Alkoholkonsum in Europa einzudämmen.

Eingeladen hatten Eurocare und Actis, zwei alkoholpolitische Dachverbände in Europa und Norwegen, zu einer Konferenz in Präsenz nach Oslo. Nach zwei Jahren coronabedingter Online-Konferenzen war dies nach langem endlich wieder eine Gelegenheit, die Akteure persönlich wiederzusehen beziehungsweise kennen-

zulernen. Aus Deutschland waren Kreuzbund-Geschäftsführer Heinz-Josef Janßen und für die Guttempler Frank Lindemann angereist. Kristína Šperková, Präsidentin unseres internationalen Dachverbandes MOVENDI, nahm ebenfalls teil, während Maik Dünnebier, bei MOVENDI zuständig für Alkoholpolitik, mit dem gemeinsamen Hund wegen einer fehlenden tierärztlichen Bescheinigung an der norwegischen Grenze gescheitert war.

Während der Konferenz fanden sich die verschiedenen teilnehmenden Organisationen in einem Ausschuss zusammen, um eine gemeinsame Erklärung zu verabschieden. Dabei wird oft lange um einzelne Wörter gerungen und solch eine Erklärung ist darum immer

ALKOHOL
IST DIE SCHÄDLICHSTE
DROGE IN EUROPA
UND EINE DER
HAUPTURSACHEN
FÜR TOD, KRANKHEIT,
BEHINDERUNG,
PSYCHISCHE PROBLEME,
GEWALT UND
WIRTSCHAFTLICHE NOT.

Ärztinnen und Ärzte, Krebspatientinnen und Krebspatienten, junge Menschen, Forschende, Vertreterinnen und

EUROCARE ist ein Zusammenschluss von Nichtregierungsorganisationen und Organisationen des öffentlichen Gesundheitswesens in ganz Europa, die sich für die Prävention und Verringerung alkoholbedingter Schäden einsetzen. Die Guttempler sind neben der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und dem Kreuzbund Mitglied in Eurocare. Die Organisation hat ihren Sitz in Brüssel.

www.eurocare.org

ACTIS – das Kooperationsgremium für den Bereich des Substanzkonsums ist eine Dachorganisation für 35 Organisationen (darunter IOGT Norwegen, FORUT, Juvente und Juba), die in diesem Bereich tätig sind. Als Dachorganisation ist die Organisation politisch unabhängig und religiös neutral.

Der Hauptsitz der Organisation befindet sich in Oslo. Actis unterhält auch ein Büro in Brüssel, um Fälle in der EU zu verfolgen, die einen Bezug zum Substanzkonsum haben.

www.actis.no

ein Kompromiss, um die verschiedenen Ausgangslagen und Motivationen der Verbände unter einen Hut zu bringen. In Oslo gelang es nun erstmals, einen gemeinsamen Aufruf zu politischen Maßnahmen zur Eindämmung von Alkoholschäden in Europa zu veröffentlichen.

Ausschussmitglieder waren: Addictions France, Alcohol Policy Network Europe, Eurocare, European Association for the Study of the Liver, FORUT, Global Alcohol Policy Alliance, MOVENDI International, Norwegian Cancer Society, Standing Committee of European Doctors, United European Gastroenterology und Youth Health Organization.



Oslo-Festung

Die sieben alkoholpolitischen Empfehlungen in der Erklärung lauten wie folgt:

1 Die nationalen Regierungen und die EU sollten den Alkoholkonsum auf der Grundlage des evidenzbasierten Globalen Alkohol-Aktionsplans der Weltgesundheitsorganisation (WHO) regulieren, um dessen ehrgeizige Ziele bis 2030 zu erreichen.

2 Die nationalen Regierungen sollten zusammenarbeiten, um die evidenzbasierten Empfehlungen der WHO Best Buys und SAFER umzusetzen, die sich auf den Preis, die Verfügbarkeit und die Vermarktung von Alkohol konzentrieren.

◀ Eurocare Geschäftsführerin Florence Berteletti bei der Konferenz-Eröffnung

▼ Konferenz-Teilnehmende, von IOGT Island bis Juvente Estland





3 Eine Regelung auf EU-Ebene sollte die öffentliche Unterstützung für eine obligatorische Angabe von Inhaltsstoffen, Nährwerten und Warnhinweisen auf alkoholischen Produkten widerspiegeln, damit die Verbraucher in der Lage sind, sachkundige Entscheidungen zu treffen.

4 Die nationalen Regierungen und die EU sollten dafür sorgen, dass die gesundheitspolitischen Entscheidungsprozesse vor der Einmischung der Alkoholindustrie geschützt werden.

5 Die nationalen Regierungen sollten Alkoholprodukte entsprechend ihrem Alkoholgehalt besteuern. Diese sollte an einen Index gekoppelt sein und regelmäßig entsprechend den Wirtschafts- und Gesundheitsindikatoren erhöht werden.

6 Die nationalen Regierungen sollten die Vermarktung von Alkoholprodukten einschränken oder verbieten, insbesondere bei jungen Menschen, Kindern und anderen gefährdeten Gruppen.

7 Die Regierungen sollten die zentrale Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen bei der Prävention und Reduzierung von Alkoholschäden anerkennen und unterstützen.

Die Erklärung wurde von den Konferenz-Teilnehmenden einstimmig verabschiedet. In den darauffolgenden Wochen schlossen sich weitere Organisationen der Erklärung an. Zurzeit unterstützen fast 100 nationale, europäische und internationale Verbände diese Erklärung. Aus Deutschland sind mittlerweile neben Kreuzbund und Guttemplern auch die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), der Fachverband Drogen- und Suchthilfe (FDR), das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) und die Stiftung Deutsche Krebshilfe dabei.

„Die Osloer Erklärung ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen alkoholbedingte Schäden und zeigt die Einigkeit und Entschlossenheit derjenigen, die sich für das breite öffentliche Interesse einsetzen“, so Florence Berteletti, Generalsekretärin von Eurocare.

Die Osloer Erklärung steht auf der Konferenz-Website in sechs Sprachen zum Herunterladen zur Verfügung, darunter auch in Deutsch.

FRANK LINDEMANN

Beauftragter für Alkoholpolitik und Internationales Guttempler in Deutschland



Hier gehts zur Website der Osloer Erklärung
<https://europeanalcoholpolicyconference.org/the-oslo-declaration/>



MOVENDI International – Weltkongress

Vom 25. September bis 2. Oktober 2022 fand der 70. Internationale Kongress unseres weltweiten Dachverbandes statt, erstmalig in voller Länge im Online-Format. Die Entscheidung zur Durchführung im digitalen Modus war erforderlich geworden, da die COVID-Pandemie weltweit zum Teil zu massiven Einschränkungen geführt hatte und nicht absehbar war, ob es allen Mitgliedsorganisationen tatsächlich möglich sein würde, Delegierte zu entsenden. Die Planung dieses weltweiten Kongresses über das Internet war eine besondere Herausforderung hinsichtlich der unterschiedlichen Zeitzonen von Amerika über Europa bis nach Asien. Auch die Abstimmungen über die unterschiedlichen Tagesordnungspunkte mussten von E-Mails mit den zeitlich versetzten Abstimmungszeitfenstern und Themen flankiert werden. Vom 25. September bis zum 1.

Oktober fanden täglich, zwischen 13 und 14.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit, Sitzungen der Delegierten und Interessierten statt, die aufgezeichnet wurden. So hatten Delegierte und Mitglieder die Möglichkeit, die Abschnitte zu passender Zeit anzuschauen und ein Votum online abzugeben (bis zum Folgetag 12 Uhr MEZ). Das war auch erforderlich, um Verbindungsprobleme zu überbrücken.

Die Sitzungsleitung war im Vorfeld bestimmt worden, ein internationaler Zähl Ausschuss wurde gebildet, um alle Abstimmungsergebnisse satzungsgemäß festzustellen und die jeweiligen Ergebnisse in der Folgesitzung zu verkünden. Deutschland war in diesem Gremium durch Simone Giehl vertreten.

Auch ein Kongress-Sekretariat mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von MOVENDI in Stockholm war ein-



**ALKOHOLFREIE
BEGEGNUNGSORTE
SIND
BELIEBT UND
GEFRAGT**

Source: Representative survey for Nocturum, Sweden, 2019





gerichtet. Die Herausforderungen der Pandemie wurden im Tätigkeitsbericht der letzten vier Jahre thematisiert. Der internationale Vorstand konnte über zwei Jahre lang keine Reisen vornehmen und viele internationale Sitzungen mit der WHO und UN-Gremien wurden online durchgeführt.

Im Dezember 2019 hatte es einen eintägigen Online-Weltkongress gegeben, nur mit dem Tagesordnungspunkt zur Änderung des Namens in MOVENDI International. Kristína Šperková berichtete, dass der neue Name international genau den erwünschten Erfolg hat. Die ständigen Diskussionen mit potenziellen neuen Mitgliedsorganisationen auf Grund des alten Namens (und alter Verknüpfungen damit) sind jetzt Geschichte und 56 neue Mitgliedsorganisationen wurden vom Kongress bestätigt, viele davon in Afrika, aber einige auch in den USA und Europa. Lediglich eine Organisation ist wegen der Namensänderung ausgeschieden. Aus dem Dachverband abgemeldet wurden mehr als 30 Organisationen, weil von ihnen über drei Jahre keine Berichte mehr die Zentrale erreicht haben und trotz aller Bemühungen auch kein zielführender Kontakt mit Verantwortungsträgern hergestellt wer-

den konnte. Kristína Šperková betonte dabei, dass niemand nur auf Grund fehlender Beitragszahlung ausgeschlossen wurde oder wird. Mit diesem Bericht endete der erste Sitzungstag.

In den folgenden Tagen erhielten Kandidatinnen und Kandidaten für den internationalen Vorstand die Möglichkeit, sich online persönlich vorzustellen. Es folgten die Wahlen. Kristína Šperková, Slowakei, Wohnsitz seit 2004 in Schweden, als internationale Präsidentin sowie Pubudu Sumanasekara, Sri Lanka, als Vizepräsident. Beide wurden ohne Gegenkandidaten wiedergewählt. Sie haben sich als hervorragendes Team bewährt. Neuer internationaler Schatzmeister ist jetzt Adis Arnautovic aus Bosnien. Der Gesamtvorstand wird auf der Webseite von MOVENDI International vorgestellt.

Aus deutscher Sicht war die Diskussion um den finanziellen Beitrag besonders wichtig. Bundesvorsitzender Fredric Schulz formulierte die Position der deutschen Guttempler: „MOVENDI leistet hervorragende Arbeit, aber wir sind mit unseren Mitteln begrenzt.“ Auch andere Organisationen betonten ihren guten Willen, bei gleichzeitiger Finanzknappheit.

Dies führte am folgenden Tag, dem 30. September, zu dem Entschluss, eine Sondersitzung der sogenannten „High Income Countries“ anzuberaumen, in welcher nach einer über einstündigen Diskussion, ein für alle tragbares Ergebnis für die nächsten vier Jahre erzielt wurde. Bemerkenswert, dass sich Organisationen mit einem guten finanziellen Hintergrund, wie z. B. IOGT-NTO Schweden, bereit erklärten, aus Solidarität freiwillig einen höheren Beitrag zu leisten, als sie es eigentlich müssten. So fand auch der Haushaltsplan Zustimmung. Der Strategieplan für die nächsten vier Jahre wurde überarbeitet und verabschiedet. Europäische Bewerbungen für den nächsten Kongress 2026 sollen vom neuen Vorstand geprüft und eine Entscheidung für die Gesamtorganisation gefunden werden. Beworben haben sich Slowenien und ein gemischtes Team, unter anderen mit Simone Giehl und Kadri Vanem, für eine Durchführung auf Schiermonnikoog.

Die gemeinsame Erklärung des Kongresses bildete neben dem Dank von Kristína Šperková an alle Mitarbeitenden den Schlusspunkt des Kongresses. Alle Aktiven von MOVENDI International, ehren- und hauptamtliche, wurden mit ihren Funktionen vorgestellt. Dabei wurde es nochmals sehr emotional und berührend. Diese Organisation wird von Menschen mit viel

Herz geführt. Im Zusatzprogramm des Kongresses gab es zwei sehr interessante, hochkarätig besetzte Buchpräsentationen von Hochschul-Experten aus dem Bereich der Alkoholpolitik: Prof. Mark Lawrence Schrad mit „Smashing the liquor machine“ und Prof. Thomas Barbor mit „Alcohol no ordinary commodity“.

Außerdem gab es 16 jeweils 15-minütige Vorstellungsrunden „Promising practises“ von unterschiedlichsten Mitgliedsorganisationen weltweit. Auch Dr. David Kalema stellte hier die Vision 2030 vor. Neu ist auch, dass sich jeder auf der neuen Plattform <https://connect.movendi.ngo/> anmelden kann und direkt mit anderen MOVENDI-Mitgliedern austauschen kann.

Den Abschluss der Kongresswoche bildete der World Alcohol-free Day am 3. Oktober. Trotz Online-Format habe ich den Geist dieses Kongresses bei mir zu Hause gefühlt und freue mich auf die nächste Präsenzveranstaltung.



DIETMAR KLAHN
*Delegierter Guttempler in
Deutschland*

**IMMER MEHR
JUNGE MENSCHEN
ENTSCHEIDEN SICH
FÜR ALKOHOLFREIHEIT**

Source: Movendi International News Center, 2021

**WORLD
ALCOHOL-FREE
DAY**

Die Erklärung des 70. Weltkongresses

Die Menschen bewerten ihre Gesundheit grundsätzlich als die wichtigste Voraussetzung für ein glückliches und erfülltes Leben. Wir alle wachsen, wenn wir in widerstandsfähigen Gemeinschaften und gesunden Gesellschaften leben. Die Covid-19 Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig Gesundheit und Wohlbefinden tatsächlich sind.

Jedoch bleiben gute Gesundheit und Wohlbefinden für viele unerreichbar. Oft verschlechtert sich die Gesundheit von Menschen und Gemeinschaften sogar. Eine Ursache ist, dass die Schäden durch Alkoholkonsum zunehmen. In den letzten zehn Jahren ist der Anteil der unmittelbaren und mittelbaren Schäden durch Alkoholkonsum weltweit gestiegen, insgesamt sind die gesundheitlichen Beeinträchtigungen fast doppelt so hoch wie durch Tabakkonsum.

Als Hauptverursacher für zunehmende Alkoholschäden gelten die multinationalen Alkoholkonzerne, deren Produkte und Praktiken Krebs und Herzkrankheiten fördern, Gewalt und Armut sowie soziale und ökologische Schäden hervorrufen.

Alkoholbedingte Schäden verhindern erwiesenermaßen eine nachhaltige Entwicklung. Die Alkoholindustrie setzt, genau wie Big Tobacco, eine Reihe von Strategien ein, die ihre eigenen Gewinne über das Wohlergehen von Menschen stellen. Big Alcohol betreibt eine aggressive Lobbyarbeit gegen jeden Versuch, politische Lösungen zu entwickeln, die die Menschen vor Alkoholschäden schützen würden. Sie beeinflussen auf der ganzen Welt die Gesetzgebung unserer Länder und gefährden damit die Gesundheit und das Wohlbefinden von Milliarden von Menschen.

Wir sehen jeden Tag, welchen Schaden die Alkoholindustrie in unseren Gemeinschaften anrichten. Wir sehen auch, dass die Menschen auf der ganzen Welt eine Veränderung wollen und dass Maßnahmen zur Bekämpfung von Alkoholschäden zu einer Priorität für Gesundheit und Entwicklung werden.

Es wird Zeit, Menschen und Gemeinschaften vor den räuberischen Praktiken der Alkoholindustrie zu schützen. Insbesondere vor solchen, die extrem billige und hochprozentige Alkoholprodukte mit aggressivem Marketing anpreisen. Es wird Zeit, ein gesünderes Umfeld zu schaffen, indem wir die Präsenz von Alkohol in unseren Gesellschaften eindämmen.

Es wird Zeit für ein Jahrzehnt des Handelns, für hochwirksame und bewährte alkoholpolitische Lö-

sungen. Es ist an der Zeit, den neuen Globalen Alkohol-Aktionsplan der WHO und das SAFER-Fachpaket vollständig umzusetzen.

Es wird Zeit für eine globale Initiative zur Förderung der Alkoholbesteuerung.

Und es wird Zeit, ein globales, verbindliches Abkommen zur Alkoholpolitik zu beschließen.

Ein ähnliches Abkommen zur Tabakkontrolle hat gezeigt, dass es ein gutes Instrument ist, um die schädlichen Produkte und Praktiken der transnationalen Konzerne zu regulieren. Unsere Regierungen sollten bei der Entwicklung einer Alkoholpolitik weltweit zusammenarbeiten, um das Menschenrecht auf Gesundheit und Entwicklung wirksam schützen zu können.



70. WELTKONGRESS VON MOVENDI

114 Delegierte aus den 70 Mitgliedsorganisationen haben sich eine Woche lang versammelt, um demokratische Entscheidungen zu treffen. Gemeinsam haben sie eine Erklärung des Weltkongresses verfasst, in der zu einem Jahrzehnt des Handels in der Alkoholpolitik aufgerufen wird. Die Covid-19 Pandemie hat daran erinnert, wie wichtig die Gesundheit und das Wohlbefinden sind. Jedoch bleiben Gesundheit und Wohlbefinden für viele Menschen unerreichbar, weil die Schäden durch Alkohol zunehmen. Die Menschen wollen eine Veränderung sehen und sie wollen besser vor den räuberischen Praktiken der Alkoholkonzerne geschützt werden.

Die vollständige Umsetzung bestehender, bewährter alkoholpolitischer Maßnahmen wird dazu beitragen, eine gute Gesundheit und Entwicklung für alle zu erreichen. Zunehmende Verbesserungen der globalen alkoholpolitischen Maßnahmen werden sicherstellen, dass wir das Potenzial der Alkoholpolitik voll ausschöpfen können, um Leben zu retten, Schäden zu verhindern und bessere Gesellschaften für alle aufzubauen.

Übersetzung: Kadri Vanem

„Quit Lit“ und „Sober Curiosity“

In dieser Ausgabe des DIALOG gibt es eine Besprechung des Buches von Eva Biringer, „Vom Trinken und Loslassen – Unabhängig“. Der Artikel war schon fertig, als wir uns mit der aktuellen Situation auf dem Gebiet der Hilfe für Menschen mit Alkoholproblemen etwas breiter auseinandersetzten.

Unzählige Fragen stellen sich: Wer sind die Menschen, die heute zu viel Alkohol trinken? Wo finden sie Hilfe? Was ist ihr Ziel von Unterstützung? Weniger Alkohol trinken und nicht auffallen? Oder frei werden, nicht mehr gebunden sein an den Alkohol?

Menschen, die mit Hilfe einer Gruppe frei geworden sind, machen es sich dabei manchmal sehr einfach. Sie sehen nur ihren Weg und sind kaum offen für neue Entwicklungen. Dabei geht es doch genau darum: Meine Geschichte zu erzählen und zu hören, welche Geschichten die anderen Menschen erzählen.

Aber konkret: In der letzten Zeit sind mir zwei Begriffe aufgefallen, die gar nicht mal mehr so neu sind, aber in Deutschland doch immer noch für Überraschung sorgen. Der erste Begriff: Quit Lit. Christine Koschmieder skizzierte den Begriff vor wenigen Monaten auf der Bücher-Bewertungsplattform LovelyBooks wie folgt:

„Ich bin erfolgreich. Ich bin eine Frau. Ich bin verwitwet. Ich trinke. – Aber wie lässt sich davon erzählen?“

„Der Begriff ‚Quit Lit‘ stammt aus dem Englischen und steht für Literatur (Lit), die sich mit dem Aufhören (to quit) befasst. Meistens geht es ums Trinken, meistens sind diese Bücher von Frauen geschrieben, oft sind sie autobiographisch. Fast immer teilt sich das Erzählte in drei Phasen auf: eine Vorher-Zeit, die Zeit, in der getrunken wurde, Situationen und Konflikte, in

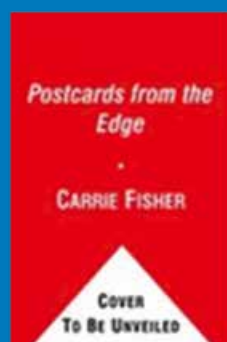
denen das Trinken eine Rolle gespielt hat, Gründe dafür, warum (vermeintlich) getrunken werden musste, und die Konsequenzen, die es mit sich gebracht hat. Es folgt eine Phase der Erkenntnis bzw. des (versuchten) Entzugs, eventuell ein Klinikaufenthalt, eine Suchtberatung, Teilnahme an AA-Meetings oder anderen Gruppen, vielleicht ein Rückfall. Die dritte Phase, häufig auch die Klammer, mit der das Buch einsteigt und endet, ist dann die Nüchternheit (oder auch Klarheit, wie Leslie Jamison es nennt), eine Phase, in der sich die Autorin oder der Autor dem stellt, was sie bzw. er im Alkohol gesucht (und zu finden geglaubt) hat, die Verheißungen, die Illusionen, der Selbstbetrug, die Betäubung, die Angstfreiheit, der Trost, die Nähe.“

Christine Koschmieder fährt fort: „Ich habe viele Quit Lit Bücher gelesen. Und eines geschrieben. Weil ich zu häufig zu hören gekriegt habe: ‚Also wie du das alles hinkriegst – ich könnte das nicht ...‘ Ich habe mich davon angegriffen und unverstanden gefühlt. Denn natürlich habe ich es nicht hingekriegt. Hinter der Fassade der starken, alles hinkriegenden Frau und Mutter sah es ziemlich verwüstet aus. Und spätestens mit der Erkenntnis, wie vielen Frauen es so geht, stellt sich die Frage, wie sich davon sprechen, wie sich drüber erzählen lässt, ohne dass es Heldinnengeschichten oder Versagerinnengeschichten werden.“

Bleibt noch zu erwähnen, dass es inzwischen viele Bücher unterschiedlichster Qualität gibt, die dem Begriff des Quit Lit entsprechen. Einige davon auf dem Nachtschisch liegen zu haben, um bei Bedarf darin lesen zu können – eine nicht zu unterschätzende Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte.

Und damit bin ich beim zweiten Begriff: „Sober

Literatur, die sich mit dem Aufhören befasst:



Curiosity“, der mir immer wieder entgegenkam. Natürlich, „Sober“ war mir als Begriff nicht neu, im Gespräch mit Christian Bölckow reflektierten wir einen amerikanischen Trend bereits 2005 und 2010 fiel mir bei einer Reise in Norwegen der Hinweis auf eine „Sober-Guppe“ in Trondheim ins Auge. Beim MOVENDI-Weltkongress in Schweden tauchte der Begriff wieder auf: Nicht im Sinne von (Selbsthilfe-) Gruppe, sondern eher im Zusammenhang mit alkoholfrei gestalteten Gelegenheiten. Sober-Tea-Party, Sober-Events.

Die Unterstützungsschiene kam dann hier an mit „SoberGuides“ und den dazu gehörenden Angeboten und die Guttempler waren wieder ganz vorne mit dabei.

Nachdem Eva Biringer in ihrem (Trend-)Buch auch noch einmal deutlich auf aktuelle Entsprechungen im Bereich der Angebote von alkoholfreien Getränken, von alkoholfreier Geselligkeit, hingewiesen hatte, tauchte ich etwas tiefer ein. „Den Verzicht auf alkoholische Getränke und Drogen in den Mittelpunkt des gesunden Lifestyles stellen: Das ist Sober Curiosity! Ein lebensbejahendes Movement – mit viel Energie und ohne Kater am nächsten Morgen. Es geht um Fitness, Reinheit und Klarheit für Körper und Geist.“ So lautete die erste Definition. Sie gefiel mir schon deshalb nicht ganz, weil hier von „Verzicht“ die Rede ist, und genau darum geht es nicht. Es geht um die selbstgewählte Freiheit, sich für alkoholfreie Produkte zu entscheiden. Und dieser Trend wurde in den letzten beiden Jahren in fast allen Medien einmal angesprochen.

Aber handelt es sich dabei um einen Trend? Das „Zukunftsinstitut“ in Frankfurt untersucht genau solche Trends. Zukunftstrends, sie schreiben lieber von Mega-

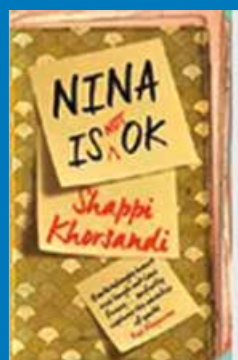
trends, um ihrer Forschungsarbeit den richtigen „Kick“ zu geben. Fakt ist aber, dass bereits bei der Vorstellung der „Health Trend Map 2020“ der Begriff „Sober Curiosity“ auftauchte. Nicht als Megatrend, sondern als Trend, der es wert ist, weiter beobachtet zu werden.

Darum geht es mir: Wir als Guttempler streben zumindest zwei Dinge an. Auf der einen Seite wollen wir Menschen helfen, die alkoholbedingte Probleme haben. Das tun wir seit Generationen in der jeweils aktuellsten Art und Weise.

Auf der anderen Seite setzen sich Guttempler für ein Leben frei von Suchtmitteln ein und für eine Gesellschaft, in der Alkohol nicht mehr den Stellenwert hat, der ihm heute noch zugesprochen wird. Auch hier ist es wichtig, die eigenen Zielsetzungen zu verfolgen. Aber auch hier ist der Blick über den Tellerrand wichtig. So zum Beispiel den Trend des „Sober-Lebens“, des Lebens ohne Alkohol in einer breiten Überseinstimmung in der Gesellschaft zu erkennen und zu fördern. Der Umgang mit Alkohol in unserer Gesellschaft verändert sich. Das können wir im Moment feststellen. Jetzt gilt es, Bündnisse zu schmieden, um den als richtig erkannten Weg erfolgreich weiter gehen zu können.

ROLF HÜLLINGHORST

*Beauftragter für
Alkoholpolitik und
Internationales,
Guttempler in Deutschland*



Das Bündnis gegen Sportwetten-Werbung

SPORT VERKÖRPERT WERTE

Schon Kinder lernen den Umgang mit Siegen und Niederlagen, trainieren und fokussieren sich, versuchen zu lernen. Sporttreibende in Teamsportarten teilen Gruppenerlebnisse und entwickeln zahlreiche soziale Kompetenzen. Menschen, die sich Sport in Stadien anschauen, erfreuen sich an Höchstleistungen – mögen die Besseren gewinnen! Das Stadion wird so zu einem sozialen Raum, in dem gesellschaftliche Barrieren für den Moment des Wettkampfs aufgehoben zu sein scheinen.

Doch schon lange ist es nicht mehr nur dieses Ideal, das den Sport ausmacht. „Sport ist ein Geschäft!“ Aktive Profis, aber auch andere Menschen im „System Sport“, verdienen teilweise horrend Summen. Doch woher kommt dieses Geld? Die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte sind hinlänglich bekannt, werden häufig unter dem Begriff der „Kommerzialisierung“ zusammengefasst und von vielen Fans kritisiert. Denn sie empfinden, dass der Sport so immer stärker seine Werte verlässt – zugunsten von Gewinnmaximierung der Vereine oder schlicht mit dem Alibiargument, im Rattenrennen nicht den Anschluss zu verlieren.

Besonders sichtbar wurde dies während der Corona-Pandemie, als viele Profifußball-Vereine kurz vor der Insolvenz zu stehen schienen, weil durch die Aussetzung des Spielbetriebs die Finanzierung durch die TV-Anstalten auf der Kippe stand. Die Show musste weitergehen, zur Not dann eben ohne Stadion-Zuschauer, die insbesondere dem Fußball seine hohe gesellschaftliche Bedeutung doch erst verliehen hatten.

Während dieser Zeit formierte sich ein Netzwerk aus verschiedenen Fan-Organisationen und gab sich den Namen „Zukunft Profifußball“. Daraus entstanden u. a. vier Positionspapiere zu den Problematiken, die durch die Corona-Pandemie offengelegt wurden. Wenn

BEKANNTE
SUCHTGEFAHREN
WERDEN VERHARMLOST,
DER SPORT
FÜR DAS
GESCHÄFTSMODELL
EINIGER PROFITEURE
MISSBRAUCHT
UND FANKULTUR
VEREINNAHMT.

Sport ein Geschäft ist, wie können die verkörperten Werte bewahrt werden? Wie kann sichergestellt werden, dass der Wettbewerb möglichst fair bleibt und nicht immer dieselben gewinnen? Wie kann Mitbe-



FÜR ECHTEN SPORT. OHNE ABZOCKE.

BÜNDNIS GEGEN SPORTWETTEN- WERBUNG



Hier gehts zur Website von
buendnis-gegen-sportwettenwerbung.de
bzw. www.bgsww.de

stimmung in den Vereinen vor den Entscheidungsansprüchen von Investoren geschützt werden? Sind Fans im Publikumssport Fußball lediglich Kundinnen und Kunden oder nicht doch ein sogar wesentlicher Teil des Spiels? Wie müssten sich Vereine und Verbände verhalten, wenn sie ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden wollen?

Im Papier zu „Gesellschaftlicher Verantwortung“ kritisierten die Fans auch die Kooperationen von Vereinen und Verbänden mit Sportwettanbietern. Die Gründe liegen auf der Hand: Bekannte Suchtgefahren werden verharmlost, der Sport für das Geschäftsmodell einiger weniger Profiteure missbraucht und Fankultur vereinnahmt. Dies war der Startpunkt für eine Arbeitsgruppe, zu diesem Thema aktiv zu werden, sich tiefer zu informieren und zu vernetzen.

Als im Juli 2021 der neue Glücksspielstaatsvertrag in Kraft trat, spürten auch Menschen, die mit dem Thema noch nicht so viel zu tun hatten, die Auswirkungen: Durch die extrem intensivierte Werbung wurden Sportwetten noch präsenter und massive Spielanreize gesetzt. Seither kommen Fußball-Interessierte gar nicht mehr daran vorbei. Es nervt kolossal, andauernd gefragt zu werden, ob man nicht doch noch schnell irgendwo eine Wette platzieren möchte. Die Teilnahme am Glücksspiel und damit gleichfalls an Sportwetten darf aus guten Gründen erst ab 18 Jahren erfolgen, dennoch sind Kinder und Jugendliche dem Sportwetten-Marketing ungefiltert ausgesetzt.

Der neue Glücksspielstaatsvertrag machte allerdings auch die komplizierte rechtliche Lage in Deutschland sichtbar und zeigte, wie schwierig es ist, bundesweit dagegen aktiv zu werden: Glücksspielregulierung ist Ländersache. Daher gingen die beteiligten Fans nun den nächsten Schritt und riefen verschiedene Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, professioneller Präventionsarbeit, Sucht- und Selbsthilfe sowie betroffene Einzelpersonen zusammen, um das jeweils eigene Wissen miteinander zu teilen. Nach vielen Video-Calls und Wochen der Vorarbeit verständigten sich die Beteiligten auf die Gründung des Bündnisses gegen Sportwetten-Werbung (BgSwW), formulierten gemeinsame, gesamtgesellschaftlich relevante Ziele und einigten sich auf eine Arbeitsstruktur. Nach weiteren Monaten wurde eine Homepage erstellt, auf der nun viele Informationen gebündelt sind und die laufend erweitert wird (www.bgsww.de).

Das Bündnis wächst stetig und plant für die Zukunft weitere Aktionen, um auf das Thema breit aufmerksam zu machen: Sportwetten-Werbung hat – wie Werbung für Tabak – in der Öffentlichkeit nichts zu suchen!

MARKUS SOTIRIANIS

2. Vorsitzender der Fanclub-Vereinigung Unsere Kurve e.V.

2,5 Mio Kinder fürchten sich vor Weihnachten

Denn dann sind ihre Eltern
3 Tage blau.

Kinder leiden unter dem
Alkoholkonsum ihrer Eltern,
besonders zu Weihnachten – ein
Fest, auf das sie sich eigentlich
freuen sollten.

Trinken Sie zu Weihnachten bitte
keinen Alkohol, wenn Sie mit
Kindern und Jugendlichen
zusammen sind.

Versprochen?

Dann sagen Sie uns das bitte hier:

www.weisse-weihnacht.info



**Alle Kinder haben
ein Recht auf
Weiße Weihnacht**

Für echten Sport ohne Abzocke

Fußball und Sport allgemein transportieren Werte. Egal ob Leistungs- oder Breitensport, sie fördern Teamfähigkeit, Fairness, Respekt und einen angemessenen Umgang mit Siegen oder Niederlagen. Sportwetten haben damit nichts zu tun – auch wenn uns die Werbung eine Nähe zum Fußball vermitteln will. Ihr Geschäftsmodell beruht darauf, Menschen zum Wetten zu verleiten und daraus Geld zu machen. Die hohe Finanzkraft der Branche zeigt, wie gut das Modell zu funktionieren scheint – allen Schädigungen für die Gesellschaft zum Trotz.

Ein Fußballspiel anzusehen – egal ob im Stadion oder vor dem Fernseher – ohne alle fünf Sekunden einer Sportwetten-Werbung zu begegnen, ist heute kaum noch möglich. Darüber ärgerten sich auch Fan-Organisationen im Fußball und gründeten daraufhin am 2. August 2022 das Bündnis gegen Sportwetten-Werbung (BgSwW). Es verbindet Institutionen und Einzelpersonen miteinander, die zur Thematik Sportwetten (und Glücksspiel allgemein) in der Präventionsarbeit, Forschung, Sucht- und Selbsthilfe tätig sind oder ein persönliches Interesse an der Unterstützung der Ziele des Bündnisses haben. Ein derart breites Bündnis – dem sich auch die Guttempler anschlossen – aus verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren dürfte hierzulande einmalig sein.

Das Bündnis gegen Sportwetten-Werbung setzt sich für die weitestgehende Einschränkung von Sportwetten-Werbung durch die nötigen politischen Entscheidungen ein – wie es andere europäische Länder bereits vormachen – und fordert die beteiligten Institutionen im Sport zur Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und zur Stärkung von Forschung und Prävention auf.

Ilona Füchtenschnieder vom Fachverband Glücksspielsucht betont: „Sportwetten-Werbung hat die Funktion, das gefährliche Produkt zu verharmlosen und als normale Freizeitbeschäftigung darzustellen,

SPORTWETTEN-WERBUNG
HAT DIE FUNKTION,
DAS
GEFÄHRLICHE PRODUKT
ZU VERHARMLOSEN
UND ALS
NORMALE
FREIZEITBESCHÄFTIGUNG
DARZUSTELLEN.

SPORTWETTEN
HABEN NICHTS
MIT SPORT
ZU TUN –
AUCH WENN UNS
DIE WERBUNG
ANDERES
VERMITTELN WILL.

die zum Alltag dazugehört. Dieser Etikettenschwindel muss rasch beendet werden. Das Bündnis gegen Sportwetten-Werbung findet hoffentlich noch

WIR
ZEIGEN
DEN
SPORTWETTEN
DIE
„ROTE KARTE“
!!!

Rote Karte © canva.com

viele weitere Mitstreiter. Nur gemeinsam können wir es schaffen, den aktuellen Werbeirrsinn zu stoppen.“

Dass Sportwetten-Werbung mehr Probleme schafft als zuvor, stellt auch Nicole Dreifeld vom Bundesverband Selbsthilfe Glücksspielsucht fest: „Die Neuzugänge in den Selbsthilfegruppen von Flensburg bis Garmisch-Partenkirchen sind in den letzten zwei, drei Jahren deutlich jünger geworden und fast ausschließlich süchtig nach Sportwetten. Häufig verschulden sich die Leute deutlich höher in sehr kurzer Zeit als zuvor.“

Eine aktuelle Bevölkerungsumfrage aus Deutschland zeigt, dass hierzulande

ÜBER
50 % DER
AN SPORTWETTEN
TEILNEHMENDEN
HABEN EIN
PROBLEMATISCHES
SPIELVERHALTEN

DIE
SELBSTHILFESUCHENDEN
SIND DEUTLICH
JÜNGER GEWORDEN
UND FAST
AUSSCHLIESSLICH
SÜCHTIG
NACH SPORTWETTEN.

etwa 1,3 Millionen Betroffene mit einer glücksspielbezogenen Störung (Glücksspielsucht) leben. Hinzu

kommen weitere 3,25 Millionen Betroffene mit einem riskanten Glücksspielverhalten. Darüber hinaus leiden auch Angehörige unter den Folgen der Erkrankung. Darunter befindet sich ein wesentlicher Anteil von Menschen, die eine Sportwettproblematik aufweisen, Tendenz steigend. Nicht nur Sportwetten, sondern auch die damit einhergehenden Suchtphänomene sind längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Unter den Personen, die an Sportwetten teilnehmen, haben nur knapp 50 Prozent ein vollkommen unproblematisches Spielverhalten.

FRANK LINDEMANN

Quelle: BgSWW



SORRY !!

Leider ist uns in der DIALOG-Ausgabe 2/2022 in dem Bericht „Mein Schulprojekt“ ein Fehler unterlaufen. Die Autorin Kathrin Jagusch, Auszubildende zur Pflegefachkraft, kommt natürlich aus Braunschweig und nicht aus Bielefeld. Wir bitten das zu entschuldigen.

Die Redaktion



Buchvorstellung:

Unabhängig

Vom Trinken und Loslassen

Autorin: Eva Biringer

Verlag: HarperCollins Hamburg

Aktuell kann man sich eine ganze Bibliothek mit Büchern zum Thema Sucht, Alkohol und Ausstieg zusammenkaufen. Kein Wunder, dass es dabei große Unterschiede in der Struktur des Buches, in den Fähigkeiten der Schreiberinnen und Schreiber, vor allen Dingen aber in der persönlichen Geschichte gibt.



Eva Biringer © Florian Reimann

Die Autorin Eva Biringer und ihr Buch „Unabhängig – Vom Trinken und Loslassen“



Bis vor einiger Zeit habe ich gedacht, es wäre doch schon alles aufgeschrieben, Dank Fallada und später Daniel Schreiber – doch dann meldeten sich die Frauen zu Wort. Zuerst waren es die amerikanischen Autorinnen, und dann folgten die deutschen. Nach dem Buch von Nathalie Stüben habe ich nun das Buch von Eva Biringer gelesen und es fiel mir nicht so leicht. Warum? Ich fragte mich immer wieder, ob ich das Persönliche, Intime wirklich wissen wollte. Und auch das geschilderte berufliche Ambiente, nämlich Food-Journalistin zu sein und außergewöhnliche Aufträge mehr oder weniger im Dämmerzustand zu erleben (und trotzdem zu funktionieren, sogar erfolgreich zu sein), fand ich in seiner Dekadenz gewöhnungsbedürftig.

Doch darum geht es ja nicht. Es geht um den Weg in die Abhängigkeit und den Weg hinaus. Um den persönlichen Weg, das persönliche Erleben, um Erfolge, Abstürze, „Krönchen richten“.

Und immer näher rückt der Moment, wo es so nicht weitergehen kann. Ein ehrliches Buch, denn die Gedanken, dass etwas nicht stimmt, sind schon früh da. Die Auseinandersetzung mit und über Bücher beginnt. Erst nur gekauft, später gelesen. Die Einsicht, zu viel zu trinken und Hilfe nötig zu haben. Berichte über Kontakte mit Helfenden sind zwar nur wenige Seiten, aber die Erlebnisse werfen auch einen Blick auf das Hilfesystem. Es ist nicht immer so, dass „die Menschen nicht kommen“, sondern es ist auch so, dass es häufig darauf

hinausläuft, „mit Dir als Therapeutin oder Therapeuten oder mit euch als Gruppe – da passt etwas nicht.“

Und dann ist es so weit. Der amerikanische Begriff des „rock bottom“ wird eingeführt, übersetzt vielleicht als „Talsohle“, gemeint aber als „am Tiefpunkt angekommen sein“ und damit identisch mit dem „persönlichen Tiefpunkt“, der zu Recht vielen unserer Hilfekonzeppte zugrunde liegt. Das entsprechende Kapitel ist überschrieben mit „Die Wunde“, und jetzt folgen „Die Hilfe“, „Das Ende“ und „Der Anfang“.

Nur wenige Worte zu den Kapiteln. In den Selbsthilfegruppen wird es immer wieder gepredigt: „Die Wege aus der Abhängigkeit sind so unterschiedlich...“ Das ist auch hier der Fall. Aber es gibt eine Parallele zu vielen anderen Büchern und Schilderungen. Es hört nicht damit auf, dass kein Alkohol mehr getrunken wird. Das ist die Basis bei allen möglichen zusätzlichen Störungen oder Schwierigkeiten. Es geht weiter auf dem Weg von der Abhängigkeit in die Unabhängigkeit, von der Unfreiheit in die Freiheit.

Die persönliche Hilfe ist geschildert, aber es ist kein Buch, in dem unterschiedliche Hilfekonzeppte und die Arbeit von Verbänden und Gruppen ausführlich beschrieben werden – jede und jeder muss eben den eigenen Weg finden. Hinweisschilder gibt es überall – wenn man sie denn sehen kann und sehen will.

Für jemanden, der wie ich schon sehr lange im Suchtgeschäft ist, kommt dann die problematischste

50-jähriges Jubiläum von Hedwig Garre

Aussage: „Ich liebe meine Aufgabe, natürlich möchte ich weiterhin schreiben und natürlich möchte ich weiterhin Food-Journalistin sein.“ Das bedeutet, weiterhin über Essen und den anscheinend dazu gehörigen Alkohol zu schreiben.

Die Wahrheit ist aber auch, dass an dieser Stelle etwas Neues im Buch aufscheint. Nämlich eine Veränderung der Trinksitten. Dass es einen Trend hin zu alkoholfreien Alternativen gibt. Die Tendenzen bei jungen Menschen sind erstaunlich, es wird weniger Alkohol getrunken. Teure Restaurants können es sich nicht mehr leisten, keine alkoholfreien Alternativen zu maßlos teuren Menüs anzubieten.

Eva Biringer schreibt von den Veränderungen hin zu einem „Sober-Lifestyle“, der zwar noch nicht überall angekommen ist, aber ankommen wird. Hoffen wir, dass die Prognose stimmt: im Jahr 2030 werden mehr als die Hälfte, der zu einer guten Mahlzeit genossenen Getränke ohne Alkohol sein.

Zum Schluss noch einmal zum Aufstieg. Eva Biringer beruft sich auf Marc Lewis. Er bezeichnet den Weg aus der Sucht als „Empowerment“ und beschreibt die damit einhergehende Empfindung als „atemberaubend“. Es geht um die Umkehrung des Verlangens, weg von der Droge hin zu einem neuen Lebensentwurf. Und die Autorin variiert einen Satz von Joan Diedien: „Wir erzählen uns Geschichten, um zu werden, wie wir sein wollen.“

Wünschen wir Eva Biringer weiterhin viele von diesen guten Gesprächen. Und bei ihrem Schreibstil sollte sie uns daran teilhaben lassen.

ROLF HÜLLINGHORST
Bielefeld



Die Jubilarin Hedwig Garre mit dem Landesvorsitzenden Ernst Färber

Seit 50 Jahren ist Hedwig Garre Guttemplerin. Sie kann auf ein erfülltes Leben zurückblicken, auch was die Zugehörigkeit zu den Guttemplern betrifft. Geboren und aufgewachsen mit sechs Geschwistern in Haden im Landkreis Cloppenburg macht sie nach der Schulzeit eine Ausbildung zur Krankenschwester. 1966 zieht sie nach Bremen und arbeitet im St. Joseph-Stift, heiratet 1968, die Söhne werden geboren.

Aber das Leben musste neugestaltet werden, denn ihr Mann hatte ein Alkoholproblem.

Am 13. September 1972 wurde sie Mitglied in der Gemeinschaft „Bremer Schlüssel“, nach 1978 wurde die Gemeinschaft „Walle“ die neue Wirkungsstätte. Dort übernahm sie nach dem Tode ihres Mannes im Jahr 1992 das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden, im Januar 2001 wurde sie zur Vorsitzenden gewählt. Auch im Sachgebiet „Frau und Familie“ war sie stets aktiv.

Nach dem Zusammenschluss der Gemeinschaften „Bruderliebe“ und „Walle“ im Januar 2018 wurde Hedwig Garre wieder zur Vorsitzenden gewählt.

Die Seniorenarbeit im Landesverband Bremen und Bremerhaven ist seit Jahren erfolgreich. Im Juni 2016 übernahmen Hedwig Garre und Gisela Beins die Leitung des Seniorenkreises.

Mit vielen Vorträgen bereicherte sie das Leben in der Gemeinschaft. Schöne Erinnerungen sind auch die Jahrestreffen und die Herbstbälle des Landesverbandes.

50 Jahre bei den Guttemplern, das war eine wunderschöne Zeit. Dazu gratulieren wir recht herzlich, wünschen weiterhin alles Gute und hoffen, dass sie lange gesund bleibt und weiterhin das Guttemplerleben genießen kann.

BURGHARDT STÜBER
Landesverband Bremen und Bremerhaven

Ehrung für die 75-jährige Mitgliedschaft



*Frauke Hünecke mit den Weggefährten
Hans-Günter Schmidt (links)
und Günter Rudeck (rechts)*

Am 29. Juli 1947 wurde die Jungschar „Eekboom“ in Flensburg gegründet. Es war die neunte Guttempler-Jugendgruppengründung nach dem 2. Weltkrieg. Die beiden jüngsten Mitglieder waren damals Frauke Bauer (13) und Grete Knutzen (15). Beide Mädchen entstammen Guttempler-Familien und fanden auch ihre Lebenspartner in der Guttempler-Jugend. Grete Klahn, wie sie nach der Heirat mit Jürgen heißt, blieb Zeit ihres Lebens im Norden und gehört noch heute zur deutschen Minderheit in Dänemark, jetzt in Gravenstein wohnhaft. Mit Jürgen war sie im Vereinsleben der deutschen Minderheit sehr verwurzelt. In Deutschland beschränkten sich ihre Aktivitäten auf den Bund für drogenfreie Erziehung. Grete hat bis heute ihrer Gemeinschaft „Freischar“ in Flensburg die Treue gehalten und ihre Ehrung erfolgte im privaten Rahmen.

Ihre 50-jährige Mitgliedschaft feierten sie noch gemeinsam in Flensburg. Die Jubilarinnen stehen bis heute im Kontakt, beide mittlerweile verwitwet.

Fraukes Mann Erich Hünecke verpasste sein 75-jähriges Guttempler-Jubiläum um wenige Tage, als er Anfang Dezember 2021 neunzigjährig verstarb.

Frauke zog es damals mehr nach Süden. Nach Stationen in Cuxhaven und Peine wurde schließlich 1966 die Lüneburger Region der Lebensmittelpunkt. Beide wurden guttemplerisch in Nie-

dersachsen und auch bundesweit eine Institution. „Er war immer der Vorprescher. Während ich eher abwartend gegenüber den Menschen bin, ging er auf sie zu“ erinnert sich Frauke in einem Interview der Lüneburger Landeszeitung, welches zum Anlass ihres Jubiläums geführt wurde. In einem großen Artikel wurde ihr Engagement gewürdigt und sie zum „Kopf des Tages“ erklärt. Die Jubilarin wurde im Lüneburger Guttemplerhaus am 30. Juli 2022 geehrt. Bundesvorsitzender

Fredric Schulz erklärte zur Ehrung: „Sie ist bis heute bewundernswert aktiv und engagiert geblieben!“

Die Bürgermeisterin der Hansestadt Lüneburg Jule Grunau vertrat offiziell die Stadt und erklärte: „Ohne engagierte und mutige Frauen wie Frauke Hünecke, die für die Gleichberechtigung und die Rechte der Frauen gekämpft und sich stark gemacht haben, wäre es mir heute vielleicht nicht möglich, als Frau in politischen Gremien mitzuwirken und die Stadt hier zu vertreten. Dafür möchte ich mich bei ihr auch persönlich bedanken.“ Frauke war einige Jahre im Landesverband Niedersachsen und anschließend auf Bundesebene für die Belange der Frauen verantwortlich.

1985 zog sie sich bewusst aus der Arbeit auf Bundesebene zurück, weil Erich Hünecke damals in den Bundesvorstand gewählt wurde.

Hannelore Schulz überbrachte in der Feierstunde den Dank des Landesvorstands Niedersachsen und Sachsen-Anhalts. Sie fand sehr persönliche Worte zu einigen gemeinsamen Jahren in der Gemeinschaft „Lüneburg“, deren Vorsitzende Frauke über 10 Jahre nach ihrem Rückzug von der Bundesebene war. Kai-Uwe Brand sprach als ältester Sohn über die Wirkung der Guttemplerarbeit der Eltern auf das eigene Leben, die guttemplerische Prägung und gab die eine oder andere Anekdote hierzu zum Besten. Günter Rudeck, Bundesvorsitzender der Guttempler in Fraukes aktiven Jahren, rundete die Reden ab. Als Zeitzeuge sprach er über die besonderen Erfahrungen in der Guttempler-Jugend, das Lernen von den Älteren. Er sprach aber auch über die Guttempler-Geschichte im Flensburger Raum in den 1940er Jahren, insbesondere der Flucht von jüdischen Guttemplern nach Dänemark mit Unterstützung Flensburger Guttempler.

Schließlich war es der Jubilarin selbst noch ein Bedürfnis allen zu danken, die sie auf diesem langen Weg ein Stück weit begleitet haben und sich bei denen zu entschuldigen, denen sie möglicherweise in der langen Zeit auf die Füße getreten sei. In gemütlicher Kaffeerunde mit vielen Gesprächen und einer anschließenden Grillparty im Hof klang dieser gelungene Tag aus.

DIETMAR KLAHN

Landesverband Niedersachsen und Sachsen-Anhalt



Grete Klahn

70 Jahre Guttempler Herbert Ziegler – ein seltenes Jubiläum

Wer schon einmal etwas über „A.i.d.A. – Alkohol in der Arbeitswelt“ gehört hat und sich darüber informieren möchte, dann gibt es in unseren Reihen keinen besseren Sachverständigen als Herbert Ziegler. Es gibt eine Übereinstimmung, die ihn möglicherweise zum Experten machte: Am 1. Juli 1978 übernahm Herbert Ziegler als Geschäftsführer die Leitung der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren, DHS, heute Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen. Im gleichen Jahr befasste sich die Fachkonferenz der DHS in Berlin erstmalig mit dem Thema: Suchterkrankung im Betrieb – Früherkennung und Behandlung als betriebliche Aufgabe.

Im Alter von zwölf Jahren trat Herbert am 1. November 1952 mit seinem jüngeren Bruder der Kindergruppe der Guttempler bei, nachdem seine Eltern schon im April 1952 Mitglied in der Bad Hersfelder Gemeinschaft geworden waren.

Nach dem Abitur 1960 begann er sein Studium zum Realschullehrer am Pädagogischen Institut in Weilburg und drei Jahre später unterrichtete er in Bad Hersfeld.

Als im Januar 1970 die Fachklinik Mahlertshof eröffnet wurde, gehörte Herbert Ziegler zu den pädagogischen Kräften, die die Patienten in Vorträgen und Seminaren über Alkohol und Abhängigkeit informierten.

Im Mai 1970 übernahm er die Leitung der Öffentlichkeitsarbeit auf Bundesebene und als im Mai 1973 das Guttempler-Bildungswerk (GBW) in Lüneburg ge-

gründet wurde, gehörte er dem Bundesvorstand bis 1978 als Schriftführer an.

Als Herbert Ziegler 1978 seinen Arbeitsplatz als Geschäftsführer der DHS in Hamm übernahm, hatte er im Verband der Guttempler keine Funktion mehr.

Mit seiner Tätigkeit, die er bis 1990 innehatte, wurde er Vorstandsmitglied des Internationalen Rats für Alkohol und Abhängigkeiten (ICAA) in Lausanne und war Mitglied im Wissenschaftlichen Kuratorium der DHS. Eine besondere Anerkennung erhielt er von der Bahn-Zentralstelle gegen die Alkoholgefahren (BZAL) durch Verleihung der Ehrenmedaille „Nüchterne Eisenbahner = Sichere Eisenbahn“. Seit 1978 ist er als Gründungsmitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie. Mit seiner Frau Gabriele Brandl verfasste er das Werk „Suchtprävention als Führungsaufgabe“, erschienen im Universum Verlag.



Herbert Ziegler

2019 beendete Herbert Ziegler seine berufliche Laufbahn und ging in den verdienten Ruhestand. Heute lebt er mit seiner Frau in Bonn und ist dem Sprichwort „Wer rastet, der rostet“ treu geblieben; er ist ehrenamtlicher Mitarbeiter beim Nottelefon Sucht und regelmäßiger Mitstreiter im Kreise von Einzelmitgliedern und Gästen im Landesverband Nordrhein-Westfalen.

UDO SAUERMANN

Landesverband Nordrhein-Westfalen

AUF DER SUCHE NACH EINEM
WEIHNACHTSGESCHENK
FÜR IHR KIND?

WIE WÄR'S MAL MIT
ALKOHOLFREIEN FESTTAGEN?
weisse-weihnacht.info



30 Jahre Landesverband Bayern-Thüringen

Am 25. August 2022 wurde der Guttempler-Landesverband Bayern-Thüringen 30 Jahre alt. Hieran wurde beim Verbandstag am 15. Oktober 2022 in Cadolzburg erinnert. Was ist interessant? Vergangenheit? Gegenwart? Zukunft? Die Auswahl fiel schwer. Denn alles ist irgendwie miteinander verknüpft.

Die jüngere Geschichte des Landesverbandes beginnt am 25. Februar 1975 mit der Gründung der Gemeinschaft „Nürnberg“. Schon im Jahre 1980 organisieren die Mitglieder eine Guttempler-Jahrestagung in Nürnberg. Die Fachtagung widmet sich dem Thema „Sucht und Familie“. Die erfolgreiche Tagung gibt neuen Schwung.

Zuerst werden in einigen bayerischen Bezirken Gesprächsgruppen eingerichtet. Sie wandeln sich nach und nach zu Guttempler-Gemeinschaften. Dieses Prinzip wird bis heute beibehalten. Die intensive Öffentlichkeitsarbeit, die Kontakte zu Beratungsstellen und Krankenhäusern, beworbene Freizeitveranstaltungen und Seminare und sonstige Treffen zählen sich aus. Angehörige, Kinder und Jugendliche werden in das Geschehen einbezogen. Die Programmhefte geben ein beredtes Bild von dieser Zeit.

festem Programm; und Gesprächsgruppe andererseits, in denen mehr die Hilfe zur Selbsthilfe das Rückgrat bildet.

Dann finden die gewachsenen Arbeitsweisen und Strukturen immer weniger Anklang; sie werden als Behinderung wahrgenommen. Angehörige suchen immer seltener den Kontakt zu den Guttemplern und streben in der Regel auch keine Mitgliedschaft mehr an. Hinzu kommt das sich ständig erweiternde Angebot anderer Verbände und freier Gruppen. Mit externer Begleitung wird mit dem Projekt Guttempler 2014 eine gewisse Stabilisierung erreicht, obwohl es vielen Mitgliedern doch schwerfällt, die empfohlenen organisatorischen Änderungen umzusetzen

Für die Gegenwart ist der 9. November 1989 ein wichtiges Datum: Der Fall der Mauer. Im Frühjahr 1990 werden die bayerischen Guttempler in die damalige Landesnervenklinik in Hildburghausen zum Kennenlernen eingeladen. Über Monate hin tauschen sich bayerische Mitglieder regelmäßig mit Patientinnen und Patienten sowie mit dem Pflege- und ärztlichen Personal aus: Suchtprobleme in Ost und West, das Suchthilfesystem

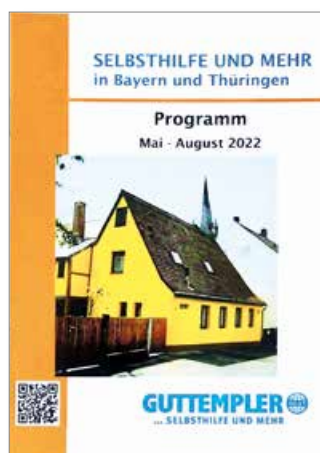
in Westdeutschland, Alltagsfragen und persönliche Biografien. Es wird Verbindung mit den Beratungsstellen aufgenommen, die in der ehemaligen DDR Alkoholranke beraten haben oder jetzt einrichten. Gesprächsgruppen entstehen. Es ist eine spannende, von Wissbegierde und gegenseitigem Vertrauen geprägte Zeit. Die Unternehmungen erinnern an die Anfangsjahre in Bayern.

Es wird die Landesgruppe Thüringen mit dem Sitz in Gera ins Leben gerufen. Sie soll alle Aktivitäten ortsnahe bündeln und den Grundstock für einen späteren Landesverband legen. Dies gelingt leider nicht.

Am 27. August 1992 wird der Landesverband Bayern-Thüringen gegründet. Gefeierte wird das am 27. September 1992 mit Vertretungen aus allen Bundesländern und vielen

Gästen aus den befreundeten Verbänden.

Es bleibt in diesen 30 Jahren ein ständiges Auf und Ab. Mehrere Veranstaltungen mit jungen Menschen, die sich in der Jugendorganisation JUVENTE e. V. (früher: Deutsche Guttempler-Jugend) organisiert haben, sind immer wieder ein Gewinn. Gesprächsgruppen werden eingerichtet, Gemeinschaften gegründet –



Programmheft 1992 und 2022

Es wird innerhalb des damaligen Distriktes (Landesverband) Süddeutschland eine Landesgruppe Bayern gegründet. Dies erleichtert die Zusammenarbeit und die Kontakte mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und den Einrichtungen des Suchthilfesystems.

Lange dominieren traditionelle Formen die Zusammenkünfte: Guttempler-Gemeinschaft einerseits mit

dann werden die Stützpunkte wieder aufgegeben. Zuletzt entsteht 2020 eine Gemeinschaft in Bad Neustadt/Saale.

Aus den Kontakten nach Sachsen (Dresden), Sachsen-Anhalt (Magdeburg) und Mecklenburg-Vorpommern (Schwerin) entwickelt sich das jährliche ostdeutsche Guttemplertreffen. Seit über 25 Jahren treffen sich regelmäßig Guttemplerinnen und Guttempler von Mecklenburg-Vorpommern bis Thüringen zusammen mit ihren Freunden, in diesem Jahr in Oberhof.

Zum Rückblick gehört die Bereitschaft, immer wieder größere Veranstaltungen zu organisieren. Dies sind auch die Guttempler-Jahrestagungen in Erlangen (1993), in Suhl (1997), Fürth (2003) und in Forchheim (2012).

Am 8. März 2020 beginnt eine neue Phase in der Geschichte des Landesverbandes: Angela Hebandanz wird zur Landesvorsitzenden gewählt. Sie ist nach Jürgen Ehlerding, Erich Weber, Marion Bauer und Hilmar Jakubowicz die fünfte Vorsitzende. Zeitgleich werden durch die Kontaktbeschränkungen viele Aktivitäten massiv eingeschränkt. Sie kommen nur mühsam wie-

der in Gang. Mit Wirkung vom 1. Mai 2022 startet der Landesverband, gefördert durch die „Runden Tische der Krankenkassen in Bayern,“ mit dem Projekt ImPuls eine Neuausrichtung und Umstrukturierung des Landesverbandes. Wir sind gespannt.

Das bürgerschaftliche Engagement der Guttemplerinnen und Guttempler wurde in den verflochtenen Jahren immer wieder öffentlich anerkannt. Auf kommunaler Ebene wurden sowohl in Bayern als auch in Thüringen mehrere Mitglieder ausgezeichnet. Eine landesweite Anerkennung erfuhren in Bayern Ernestine Krannich mit dem Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten sowie Melitta Ehlerding, Karin Jörgen, Paul-Rudolph Möckel und Max Schreiner durch die Silberne Ehrennadel, Jürgen Ehlerding durch die Goldene Ehrennadel des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Bayern. In Thüringen waren es Andreas Holl durch den Paritätischen Landesverband sowie Hildegard Bonnke, Beate Schmidt und Reinhard Koßiski und andere durch die Thüringer Ehrenamtsstiftung.

JÜRGEN EHLERDING

Landesverband Bayern-Thüringen



DER NEU GEWÄHLTE LANDESVORSTAND, MÄRZ 2020

v. li.: Reinhard Mock († 18.04.2022), Gabriele Wabel, Annette Niebler, Tatjana Juntez, Hilmar Jakubowicz (2. Stellvertretender Landesvorsitzender), Angela Hebandanz (Landesvorsitzende) Franz Niebler, Herbert Beck (Landesschatzmeister), Erich Weber (Stellvertretender Landesvorsitzender), Harald Schlick.

Ostdeutsches Guttempler-Treffen 2022

Das bereits 27. Treffen fand dieses Jahr vom 2. bis 4. September in Oberhof statt.

Vier Gemeinschaften, die „Uns Tauhus“ (Mecklenburg-Vorpommern), „Elbaue“ (Niedersachsen und Sachsen-Anhalt), „Fuchsbau“ (Berlin-Brandenburg) und „Werratal“ (Bayern-Thüringen) wechseln sich jährlich mit der Ausrichtung des Treffens ab. In diesem Jahr war die Gemeinschaft „Werratal“ dran. Es trafen sich 52 Personen zu einem fröhlichen und informativen Wochenende.

Am Freitag, nach Abendessen und Begrüßung, hatten wir Herrn Köhler zu Gast, der uns mit einem Lichtbildervortrag etwas über Oberhof vermittelte. Vom Holzfälderdorf, dem Winterferienort des Adels und später der DDR-Führung bis hin zum international anerkannten Wintersportort. Ein sehr kurzweiliger Vortrag mit vielen Anekdoten, dargebracht mittels „alter“ Technik, eines Diaprojektors.

Am Samstagvormittag war Herr Dr. Fehler, Suchtmediziner und Chefarzt der Helios Fachklinik Hildburghausen zu Gast. Das erste Thema: Alkohol und seine Folgen. Aber wie kann man vermeintlich bekanntes „abgedroschenes“ Wissen einer Gruppe von Insidern nahebringen? Dr. Fehler hat das tatsächlich geschafft. Risikoarmer Konsum, Blutpromille, Schädigung des Gehirns, Wirkung auf unsere Organe, Leberschädigungen, Demenz, FAS – wir wissen das doch alles. Und doch war es neu, dank des eindrucksvollen und sympathischen Referenten.

Das zweite Thema: Maßregelvollzug. Wir lernten etwas über das deutsche Strafrecht, über Schuldfähigkeit, Einsicht und Sicherung. Ein kurzweiliger, interessanter Vormittag, der auch Raum für Fragen und persönliche Erfahrungsberichte bot. Für den Nachmittag hatten wir einen Reisebus gechartert, der alle, die es wollten, nach Suhl brachte. Suhl ist bekannt als Stadt der Simson Zweiradfahrzeuge und der Waffenherstellung. Wir besuchten das Simson Fahrzeugmuseum sowie das Waffenmuseum. Zu unserer großen Freude

liegt zwischen den beiden Museen eine Eisdiele mit sensationell gutem Eis. Herz was willst du mehr ...

Die Gestaltung des Nachmittages stand jedem frei. Einige blieben in Oberhof, andere erkundeten Suhl auf eigene Faust. Hier war nämlich zeitgleich auch noch ein Oldtimer Treffen und ein Straßentheater-Festival.

Am Abend trafen wir uns zu einem fröhlichen, freundschaftlichen Miteinander. Vorlesen, reden, spielen, malen, basteln ... für jeden war etwas dabei. Auch den Freundinnen und Freunden, die nicht dabei sein konnten, wurde mit einer Karten-Unterschriftenaktion gedacht.

Den Sonntag begannen wir mit einer Ehrung für unseren Manni für 15 Jahre Mitgliedschaft bei den Guttemplern. Danach stellte sich der neue Bundesvorsitzende Fredric Schulz vor und informierte über die Arbeit des Bundesvorstandes. Die neue Landesvorsitzende von Bayern-Thüringen, Angela Hebandanz, berichtete über die Veränderungen im Landesvorstand. Dann hieß es „Was gibt es Neues aus den Gemeinschaften?“

Zum Abschluss Übergabe des Staffelstabes an die Gemeinschaft „Elbaue“ und das obligatorische Gruppenbild. Der Abschlusskreis zum Abschied ist immer sehr emotional. Wir haben uns über die vielen Jahre liebgewonnen, nehmen immer wieder neue Teilnehmende und natürlich die Angehörigen in unseren Kreis auf. Aus Fremden werden Bekannte, dann gute Bekannte, Freunde und gute Freunde. Schließlich Freunde fürs Leben. Mit diesem Gefühl im Herzen freuen wir uns auf das nächste Treffen im September 2023.

Dank der großzügigen Unterstützung durch die Guttempler-Stiftung konnten die Seminarkosten für die Teilnehmenden erheblich reduziert werden. Auch für die Finanzierung des Busses hatten wir einen Sponsor gefunden. Vielen Dank dafür!

BEATE SCHMIDT

Landesverband Bayern-Thüringen



Zuversicht statt Zweifel: Das Guttempler-Bildungswerk blickt nach vorne

In Hoya, dem niedersächsischen Guttempler-Bildungswerk (GBW)-Zentrum, trafen sich am zweiten Oktoberwochenende Vertreterinnen und Vertreter der GBW-Landesverbände Hessen, Nordrhein-Westfalen, Berlin-Brandenburg sowie Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, um über die Zukunft und Perspektiven künftiger GBW-Arbeit zu beraten.

Nach der Auflösung des Bundesverbandes war es zunächst notwendig geworden, die Satzungen auf einen gemeinsamen aktuellen Stand zu bringen. Die notwendigen Vorarbeiten dazu leistete bereits im Vorfeld Frithjof Axt, der das Treffen an diesem Wochenende leitete und moderierte. Die erarbeitete Neufassung der Satzung wird in der nächsten Zeit von den teilnehmenden Landesverbänden möglichst rasch umgesetzt.

Die Teilnehmenden nahmen sich dann die Homepage des GBW vor und machten Vorschläge, diese nicht nur zu aktualisieren, sondern auch zu einem brauchbaren Medium der Darstellung des Verbandes und damit auch zu einem praxisorientierten Arbeitsinstrument umzugestalten. Die erarbeiteten Vorschläge und Veränderungen werden vom hessischen Landesverband umgesetzt, der auch bisher die Betreuung der Homepage sehr gut durchführte. Angestrebt wird auch eine Mitglieder-Datenbank, die von den Landesverbänden gepflegt werden sollte.

In guter und vertrauensvoller Atmosphäre wurde die künftige Zusammenarbeit diskutiert. Von allen Teilnehmenden wurde mit Entschlossenheit und gutem Willen das Ziel bekräftigt, den verbliebenen Landesverbänden nicht nur das Überleben zu sichern, sondern aufgrund einer soliden Grundlage guttemplerischer Werte, die Zukunft aktiv mitzugestalten. Perspektivisch kann dabei auch die künftige Arbeit der 2019 gegründeten Selbsthilfe-Akademie für soziales Engagement e. V. von großer Bedeutung sein.

Alle bleiben aufgefordert, in ihren Landesverbänden aktiv daran zu arbeiten, Wissensvermittlung über die Grundlagen der Guttempler-Arbeit, ihrer Werte und erhaltenswerten Traditionen als permanente Aufgabe anzunehmen und zu praktizieren. Mitgliedern im GBW steht auch die Mitgliedschaft in der erwähnten



Gruppenbild © Petra Grascy-Hochheimer

**DIE HOMEPAGE
DES GBW
SOLL ZU EINEM
BRAUCHBAREN MEDIUM
DER DARSTELLUNG
UND PRAXISORIENTIERTEM
ARBEITSINSTRUMENT
WERDEN.**

*Von li.: Monika und Dirk König (NRW),
Margarete Sielaff (Berlin-Brandenburg),
Frithjof Axt (Hessen), Petra Grascy-
Hochheimer und Dieter Hochheimer
(Hessen), Michael Annecke (Berlin-
Brandenburg), Fred Hauschildt
(Niedersachsen und Sachsen -Anhalt)*

Akademie offen – so kann künftig auch ein Mehrwert der praktischen Arbeit auf allen Ebenen entstehen – insbesondere im Hinblick auf die öffentliche Wahrnehmung und Wirkung unserer Verbandsarbeit.

Künftige Treffen sind zwei Mal im Jahr verabredet und sollen weitere Verbesserungen in der Zusammenarbeit und damit wieder mehr Motivation und begründete Zuversicht in den GBWs zur Folge haben. Mit dieser zum Ende des Treffens bekräftigten Perspektive begleitete die Teilnehmenden endlich wieder einmal ein gutes Gefühl auf ihrem Heimweg.

MICHAEL ANNECKE
GBW Berlin-Brandenburg

Botschafter der Hoffnung –

Embassadors of Hope



*Dr. Kalema im Guttempler-Haus
in Braunschweig*

2030“ nach Deutschland kommen wollte. Glücklicherweise konnte dieses Vorhaben realisiert werden, auch wenn die Visabeschaffung über die deutsche Botschaft in Kampala einige Mühe kostete. Am 9. Juni landete Dr. Kalema in Frankfurt/Main und besuchte vom 10. bis 12. Juni die Delegiertenkonferenz der Guttempler in Deutschland in Bad Hersfeld.

Dort hielt er den ersten Vortrag zum aktuellen Stand der Vision 2030, der erfolgreichen Inbetriebnahme der Gesundheitsstation sowie dem geplanten Unterakunftsgebäude der Rehabilitationseinrichtung. Die spontane Sammlung nach dem Vortrag sowie der eintägige Verkaufsstand von FORUT in Bad Hersfeld, brachten 1000 Euro für das Projekt ein. Im Anschluss daran folgten Vorträge in Düsseldorf am 14., in Berlin am 16. sowie in Braunschweig am 20. Juni 2022. Im Laufe dieser Vorträge und einem Vorstandstreffen in Berlin entstand die Idee, Botschafter der Hoffnung „Embassador of Hope“ zu suchen, die in Deutschland, aber auch in Uganda unsere Projektidee weitertragen können und wollen. Es gilt, Menschen auch außerhalb der Guttempler auf dieses Projekt und die Hintergründe aufmerksam zu machen und um Unterstützung zu bitten. Ein Höhepunkt des Aufenthaltes in Deutschland war für Dr. Kalema sicherlich ein Klahn'sches Familientreffen in Clauen bei Peine am 19. Juni. Es hat für ihn große Bedeutung, mit der Familie „verknüpft“ zu werden und auch bei uns am Familienleben teilzuhaben.

Der Besuch in Europa endete am

Im Mai 2022 erhielt FORUT die Nachricht, dass Dr. David Kalema zu einer Fachkonferenz nach Warschau eingeladen war und im Anschluss gerne für die Unterstützung unseres gemeinsamen Großprojektes „Vision

2. Juli von Berlin aus, nachdem er davor einen Besuch in Belgien, an seiner ehemaligen Universität in Ghent, mit Berufskollegen absolviert hatte.

Von dort aus ergab sich auch ein Besuch bei der WHO-Weltgesundheitsorganisation in Genf. Dieser Besuch war wichtig zur Vorbereitung der nächsten alkoholpolitischen Konferenz in Uganda Ende November 2022. Dr. Kalema ist der Vorsitzende dieser Konferenz und die WHO hat Uganda als Partner für das SAFER Programm auserkoren und unterstützt die Ausrichtung dieser Konferenz mit 35.000 USD. Persönliche Kontakte sind dabei ausgesprochen hilfreich und FORUT ist stolz darauf, diese internationale Arbeit durch Übernahme der Flugkosten von Brüssel nach Genf unterstützt zu haben. SAFER ist eine Abkürzung für die fünf von der WHO identifizierten effektiven Alkoholkontroll-Maßnahmen: Einschränkung der Verfügbarkeit, Alkohol im Straßenverkehr, Steuerung bzw. Einschränkung der Werbung, Erleichterung von Kurzzeit-Interventionen und Behandlung sowie Konsumsteuerung durch den Preis über höhere Steuern. Die meisten dieser Maßnahmen waren Ende der 1970er Jahre bereits Teil des alkoholpolitischen Programms der Guttempler in Deutschland. Wir können auf diesem Umweg nun mithelfen, dass in Uganda diese Maßnahmen sehr viel schneller wirksam werden. Auch das ist eine Botschaft der Hoffnung!

Am 3. September führte FORUT im Rahmen der Jahreshauptversammlung in Berlin einen Workshop zum Thema Embassadors of Hope durch. Dr. Kalema war kurzzeitig aus Uganda online zugeschaltet und berichtete von den ersten Schritten dort.

Die Teilnehmenden des Workshops zeigten sich im Anschluss ausgesprochen kreativ bei der Entwicklung von Ideen. In der Sitzung am 4. September wurden erste Ergebnisse vorgestellt und die Fortsetzung dieser Idee begrüßt – Werde Botschafter der Hoffnung! Absehbar will der FORUT-Vorstand Informationen bereitstellen, wie man ganz konkret zum Botschafter der Hoffnung wird.

DIETMAR KLAHN
FORUT



Verkaufsstand in Bad Hersfeld

Besuch bei der Weltgesundheitsorganisation WHO in Genf



Dr. D. Reikve (li) und
Dr. D. Kalema

Der Zweck meines Besuchs am 28. Juni 2022 war es, die Vertreter der WHO über die aktuelle Alkoholsituation in Uganda zu informieren und mich für mehr Unterstützung für nachhaltige Lösungen einzusetzen. In Genf traf ich

mich mit Dr. Dag Reikve, dem Zuständigen für Alkohol und Suchtverhalten. Wir hatten sehr gute Gespräche mit ihm und einigen seiner Kollegen.

Ziel der Initiative ist es, die Mitgliedstaaten in ihren Bemühungen, um eine Verringerung des schädlichen Alkoholkonsums zu unterstützen, indem sie die Umsetzung wirksamer und kosteneffizienter Interventionen im Einklang mit der Globalen Strategie zur Verringerung des schädlichen Alkoholkonsums, dem Globalen Aktionsplan der WHO zur Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten und den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) verstärken.

Uganda ist das erste Land, das sich an der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) geleiteten SAFER-Initiative beteiligt und somit anderen Ländern mit ähnlichen

Unterstützung für die Uganda Alcohol Policy Conference (UAPC22):

Die WHO hat sich verpflichtet, die Uganda Alcohol Policy Alliance (UAPA) mit einem Budget von 35.000 USD bei der Organisation der UAPC22 zu unterstützen.

Für das SAFER-Programm in Uganda wurde eine Zusicherung erteilt. Die WHO hat in Zusammenarbeit mit internationalen Partnern die SAFER-Initiative bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) im Jahr 2018 ins Leben gerufen. SAFER steht für fünf wirksame und kosteneffiziente Maßnahmen zur Alkoholkontrolle, darunter:

1. **Die Verschärfung von Beschränkungen der Verfügbarkeit von Alkohol.**
2. **Die Förderung von Gegenmaßnahmen gegen Alkohol am Steuer.**
3. **Die Erleichterung von Screening, Kurzinterventionen und Behandlung (SBIT).**
4. **Die Durchsetzung von Verboten oder umfassenden Beschränkungen von Werbung, Sponsoring und Verkaufsförderung.**
5. **Die Anhebung der Alkoholpreise durch Verbrauchssteuern und Preispolitik.**

UGANDA
IST DAS ERSTE LAND,
DAS SICH AN DER
SAFER-INITIATIVE
DER WHO BETEILIGT.

Herausforderungen die Möglichkeit bietet, von Maßnahmen zur Eindämmung von Alkoholschäden zu lernen.

Mehr Unterstützung für die Advocacy-Arbeit der Zivilgesellschaft:

Der UAPA wurde eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der SAFER-Programme für Uganda zugesichert. UAPA wurde als Mitglied des SAFER-Vorstands (SAFER-Sekretariat) nominiert und soll die Arbeitsgruppen für Kommunikation/Beratung und AUD-Behandlung mit leiten.

Ich bin dankbar für die Unterstützung, die ich von FORUT-Deutschland für die Teilnahme an dieser Konferenz erhalten habe.

DR. DAVID KALEMA
Uganda



Dr. David Kalema in Genf

Aus grau wird bunt

KiM-Sommerncamp vom 16. bis 23. Juli in Apenrade – in diesem Jahr in Farbe

Das Motto „Aus grau wird bunt“ sollte an die Zeiten erinnern, in denen der Alltag für die Kinder durch Home-schooling und Corona-Einschränkungen oft grau und trostlos war. Soziale Kontakte waren häufig auf Whats-

App-Chats oder Videokonferenzen begrenzt, Eltern und Kinder waren oftmals mit dieser veränderten häuslichen Situation überfordert. Und nicht zuletzt haben die Kinder darunter gelitten.

Das Sommerncamp sollte in diesem Jahr etwas sein, worauf sich die Kinder wieder freuen konnten: Auf eine bunte Zeit der Begegnungen mit neuen und alten Freunden im benachbarten Dänemark unweit der Ostsee.

Jeder Tag dieser Freizeit war unter eine andere Farbe gestellt und die Kinder hatten die tägliche Aufgabe, die Gefühle zu reflektieren, die sie mit dieser Farbe verbinden, z. B. blau mit Hoffnung, rot mit Liebe, gelb mit Wärme sowie ein Foto in dieser Farbe mit einer Sofortbildkamera zu schießen. Es gab jeden Tag Cocktails in der entsprechenden Farbe, das Essen war darauf abgestimmt und auch die Veranstaltungen hielten sich an die Vorgaben. Bei der Fahrt ins Blaue gab es einen Ausflug, am weißen Tag feierten wir ein Friedensfest und ließen Lichterboote mit unseren Wünschen schwimmen.

Wir hatten das besondere Glück, in diesem Jahr einen zweitägigen Malkurs anbieten zu können, in dem alle Kinder und die meisten Betreuerinnen und Betreuer schöne und beeindruckende Ergebnisse hinbekamen. Eine Vernissage mit Cocktails und Fingerfood schufen einen würdigen Rahmen für die Präsentation der Gemälde. Viele waren von ihren eigenen Fähigkeiten überrascht.

Wie auf den vergangenen Sommerncamps war wieder eine enge



Beeindruckende Ergebnisse sind aus dem Malkurs entstanden, ...



... die im Rahmen einer Vernissage präsentiert wurden.



Gemeinsames
Grillen



Verbundenheit aller teilnehmenden Kinder zu spüren, über die Altersgrenzen von 5 bis 16 Jahren hinweg. Kinder, die im „normalen“ Leben wahrscheinlich wenig miteinander zu tun gehabt hätten, weil sie entweder einen großen Altersunterschied oder ganz unter-

schiedlichen Background haben, lachten, spielten und beschäftigten sich miteinander. Den Abschluss bildete ein kunterbuntes Regenbogenfest, auf dem wir uns, unsere Unterschiede, aber auch unsere Gemeinsamkeiten feierten.



Unser Dank gilt allen, die uns unterstützt haben, in der Vorbereitung, der Durchführung und der Nachbereitung. Die uns monetär, ideell und personell eine Grundlage geschaffen haben, um den Kindern und uns diese unvergesslichen Tage zu bereiten.

**SARAH KÖPPE UND
INGA HANSEN**

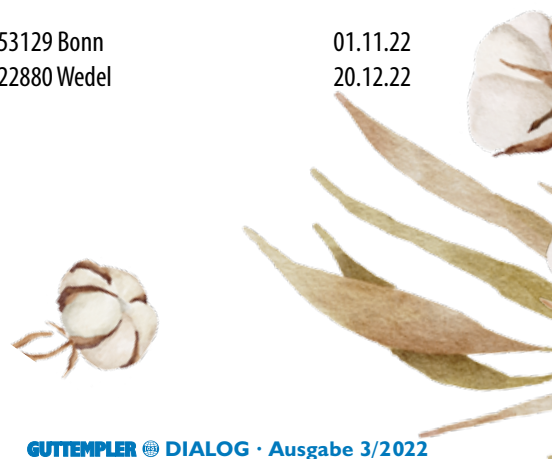
KiM – Kinder im Mittelpunkt

*Ausgelassenheit beim
Regenbogenfest*

JUBILÄEN DER GEMEINSCHAFTEN

15 JAHRE	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Stand Up	38114 Braunschweig	11.11.22
20 JAHRE	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Alte Heide	30657 Hannover	14.12.22
25 JAHRE	Hessen	Ulstertal	36142 Tann	19.10.22
30 JAHRE	Hessen	Die Hilfe	63303 Dreieich	10.10.22
	Schleswig-Holstein	Kehrwieder	24376 Kappeln	06.12.22
35 JAHRE	Berlin-Brandenburg	Perspektive	10589 Berlin	03.10.22
	Hessen	Odenwald	64380 Roßdorf	04.10.22
	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Wasserturm	27755 Delmenhorst	24.10.22
	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Altes Forsthaus	27243 Harpstedt	21.11.22
40 JAHRE	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Swarmstede	29690 Schwarmstedt	04.09.22
	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Eiserner Wille	27211 Bassum	30.10.22
45 JAHRE	Nordrhein-Westfalen	Helmut Hartenfels	58285 Gevelsberg	07.09.22
	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Deichhorst	27755 Delmenhorst	16.09.22
	Bremen und Bremerhaven	Findorff	28215 Bremen	03.10.22
	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Brunsviga	38114 Braunschweig	05.11.22
95 JAHRE	Berlin-Brandenburg	An der Quelle des Lebens	10852 Berlin	09.10.22
100 JAHRE	Schleswig-Holstein	Freischar	24939 Flensburg	29.09.22
125 JAHRE	Schleswig-Holstein	Baltia	24103 Kiel	19.12.22

Name	Landesverband	Gemeinschaft	Ort	Datum
25 JAHRE				
Eckehard Funk	Schleswig-Holstein	Freischar	24939 Flensburg	02.09.22
Reimer Knudsen	Schleswig-Holstein	Hermann Tast	25866 Mildstedt	01.10.22
Bernd-Georg Rämer	Hessen	Fischbachtal	65779 Kelkheim-Fischbach	01.10.22
Adolf Riecken	Schleswig-Holstein	Parität	24103 Kiel	07.10.22
Karla Witthinrich-Rathjen	Schleswig-Holstein	Vicelinus	24534 Neumünster	17.10.22
Wiebke Neuer	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Sieg	21423 Winsen/Luhe	22.10.22
Sabine Meier	Hessen	Einzelmitglied	65205 Wiesbaden	03.11.22
Stevo Varazdinec	Bayern-Thüringen	Lug ins Land	90459 Nürnberg	04.11.22
Thomas Kück	Bremen	Neustadt	28201 Bremen	05.11.22
Stefan Stroh	Hessen	Die Hilfe	63303 Dreieich	05.11.22
Helmut Viebahn	Hessen	Die Chance	65428 Rüsselsheim	05.11.22
Petra Schumann	Hessen	Zukunft	65760 Eschborn	11.11.22
Joachim Beermann	Südwest	Wehrturm	66564 Ottweiler	26.11.22
Jan Kania	Berlin-Brandenburg	Häuslicher Frieden	12359 Berlin	01.12.22
Reinhard Müller	Bayern-Thüringen	Burgberg	91058 Erlangen-Bruck	03.12.22
Marianne Huhle	Bayern-Thüringen	Noristor	90459 Nürnberg	15.12.22
Barbara Ulrich	Bayern-Thüringen	Noristor	90459 Nürnberg	15.12.22
Heidemarie Schöppner	Hessen	Fulda	36100 Magdeburg	29.12.22
40 JAHRE				
Rolf Eigenbrod	Hessen	Zukunft	65760 Eschborn	07.09.22
Danuta Kilian-Bischof	Nordrhein-Westfalen	Einzelmitglied	50259 Pulheim	08.11.22
Hans-Jürgen Kain	Schleswig-Holstein	Frisch auf Nortorf	24589 Nortorf	10.11.22
Anneliese Hormann	Bremen	Leuchfeuer	27580 Bremerhaven	11.11.22
Heinz Schostok	Hessen	August Forel	60594 Frankfurt	12.11.22
Karl-Heinz Schulze	Berlin-Brandenburg	Wittenau-Nord	13435 Berlin	12.11.22
Renate Schulze	Berlin-Brandenburg	Wittenau-Nord	13435 Berlin	12.11.22
Silvia Kaufhold	Berlin-Brandenburg	Britz	12099 Berlin	01.12.22
Inge Theissen	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Eiserner Wille	27211 Bassum	08.12.22
Anneliese Fest	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Deichhorst	27755 Delmenhorst	21.12.22
Helga Heyn	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Stafette	29456 Hitzacker	22.12.22
Alfons Heyn	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Stafette	29456 Hitzacker	22.12.22
50 JAHRE				
Hedwig Garre	Bremen und Bremerhaven	Bruderliebe-Walle	28217 Bremen	13.09.22
Heinrich Höpken	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Delmenhorst	27755 Delmenhorst	09.10.22
Margarete Wirschun	Nordrhein-Westfalen	Wuppertal	42119 Wuppertal	30.11.22
65 JAHRE				
Rolf Hüllinghorst	Nordrhein-Westfalen	Bielefeld II	33615 Bielefeld	11.09.22
70 JAHRE				
Herbert Ziegler	Nordrhein-Westfalen	Einzelmitglied	53129 Bonn	01.11.22
Eike Kurz	Schleswig-Holstein	Roland Wedel	22880 Wedel	20.12.22



Menschen gehen für immer. Die Erinnerung bleibt.

BAYERN-THÜRINGEN	Rudolf Kleiner	Gemeinschaft „Nürnberg“	† 03.09.2022
	Günther Harder	Gemeinschaft „Noristor“	† 13.09.2022
	Siegfried Nussel	Gemeinschaft „Aurachtal“	† 27.09.2022
BERLIN-BRANDENBURG	Olaf Bleicher	Einzelmitglied	† 07.05.2022
	Ingrid Schütz	Einzelmitglied	† 27.05.2022
	Thomas Fischer	Einzelmitglied	† 11.06.2022
	Brigitte Stein	Gemeinschaft „Box 11“	† 26.06.2022
	Christa Skock	Gemeinschaft „Leopoldplatz“	† 14.08.2022
BREMEN UND BREMERHAVEN	Hannelore Diering	Gemeinschaft „Aumund“	† 13.06.2022
	Serge Gajewsky	Gemeinschaft „Alpha“	† 27.08.2022
HAMBURG	Irmgard Bartuscheit	Gemeinschaft „Friedrich Melchert“	† 04.01.2022
	Charlotte Berend	Gemeinschaft „Glückshafen“	† 23.06.2022
	Walter Barthold	Gemeinschaft „Friedrich Melchert“	† 01.07.2022
	Helmut Tiedemann	Gemeinschaft „St. Georg“	† 26.07.2022
	Ulla Ploog	Gemeinschaft „Kompass“	† 27.07.2022
	Helga Oldenburg	Gemeinschaft „Hansa“	† 10.09.2022
HESSEN	Gerhard Knapp	Gemeinschaft „Melibokus“	† 30.07.2022
	Margarete Schenk	Gemeinschaft „Haune-Fulda-Eck“	† 28.08.2022
	Ulrike Mann	Einzelmitglied	† 30.08.2022
	Dietrich Pless	Gemeinschaft „Fischbachtal“	† 25.09.2022
	Annelore Kochanski	Gemeinschaft „Vorderrhön“	† 05.10.2022
NIEDERSACHSEN UND SACHSEN-ANHALT	Manfred Siemen	Gemeinschaft „Wasserturm“	† 19.06.2022
	Günter Klann	Gemeinschaft „Aufwärts“	† 23.06.2022
	Dieter Bönkemeyer	Gemeinschaft „Osnabrück“	† 28.07.2022
	Artur Meister	Gemeinschaft „Sieg“	† 30.07.2022
	Ralf Böhme	Gemeinschaft „Am Jeetzelufer“	† 17.09.2022
	Gerhard Seiser	Einzelmitglied	† 22.09.2022
NORDRHEIN-WESTFALEN	Wolfgang Thiedig	Gemeinschaft „Düsseltal“	† 11.06.2022
	Cäcilie Hoffmann	Gemeinschaft „Die Insel“	† 07.09.2022
SCHLESWIG-HOLSTEIN	Karl-Heinz Siegesmund	Gemeinschaft „Georg Asmussen“	† 23.02.2022
	Horst Heinke	Gemeinschaft „Hermann Tast“	† 30.07.2022
SÜDWEST	Hermann Fuchs	Gemeinschaft „Wehrturm“	† 21.09.2022



Die Hilfe für suchtkranke Menschen und deren Angehörige steht im Mittelpunkt aller Guttempler-Aktivitäten. Die Guttempler richten ihre Hilfe nicht nur an die Abhängigen, sondern an die ganze Familie. Die Angebote reichen von der Betreuung und Unterstützung bei der Behandlung von Suchterkrankungen bis hin zu Bildungs- und Entwicklungshilfeprojekten zur Prävention und Aufklärung.

REHABILITATION



Guttempler-Sozialwerk e.V. Cuxhaven · www.gsw-cux.de

Adaptionseinrichtung für suchtkranke Menschen.
Stationäre medizinische Rehabilitation mit dem Schwerpunkt der Wiedereingliederung in das Erwerbsleben.
Angeschlossene abstinente Wohngemeinschaften mit 12 Plätzen.



Guttempler-Sozialwerk e.V. Frankfurt · www.gsw-nachsorge.de

Stationäre therapeutische Nachsorge und Betreutes Wohnen.
Abstinente Nachsorgeeinrichtung für Männer und Frauen mit therapeutischem Setting. Ambulant Betreutes Wohnen im Anschluss oder alternativ zur stationären Therapie.



Guttempler-Sozialwerk e.V. Kiel · www.gsw-kiel.de

Adaptionseinrichtung für suchtkranke Menschen.
Vertiefung und Stabilisierung erworbener Therapieerfahrung, berufliche Wiedereingliederung. Ambulant Betreutes Wohnen im Anschluss oder alternativ zur stationären Therapie.

BILDUNG

Guttempler-Bildungswerk (GBW) · www.gbw.org

Außerschulische Weiterbildung auf dem Gebiet der politischen, sozialen und internationalen Bildungsarbeit. Die Angebote stehen nicht nur Mitgliedern, sondern allen Interessierten offen.

Arbeitskreis Alkoholpolitik · www.alkoholpolitik.de

Alkoholbedingte Fehlentwicklungen in unserer Gesellschaft korrigieren. Machen Sie mit!

KIM – Kinder im Mittelpunkt · www.kim.guttempler.de

Betreuungs- und Förderungsprogramme für Kinder in ganz Deutschland mit Kindergruppen, Kontakten, Freizeiten im In- und Ausland sowie die Kinderzeitung „Pünktchen“.

Guddytreff – Jugendzentrum Kiel · www.guddytreff.de

Begleitung junger Menschen im Prozess ihrer Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung und Vermittlung von Handlungsstrategien, die sie befähigen, ein selbstbestimmtes, zufriedenes Leben zu führen, ohne Suchtstoffe oder süchtiges Handeln zur Problemlösung einsetzen zu müssen.

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT



– Entwicklungshilfeorganisation der Guttempler · www.forut.de

Förderung vorrangig solcher Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit, die ihr Augenmerk auch auf Suchtvorbeugung und Suchtbehandlung richten.

FORUT unterstützt und initiiert Projekte der Entwicklungszusammenarbeit weltweit.



STIFTUNG

Geld, das Gutes tut · www.guttempler-stiftung.de

Förderung der Gliederungen der Guttempler sowie ihrer gemeinnützigen Organisationen.